



Stilistisch und qualitativ vielfältige Chormusik „Junges Vocalensemble“ gewann im Kloster den 3. Deutsch-Niederländischen Kirchenmusikpreis

Von Monika Neumann - Nordhorn. Ganz im Zeichen

des 3. Deutsch-Niederländischen Kirchenmusikpreises stand am Sonnabend das Kloster Frenswegen mit sieben beteiligten Chören. Da die Organisation reibungslos klappte, konnten sich alle Akteure auf die Musik konzentrieren – und die stellte sich sowohl qualitativ als auch stilistisch als sehr unterschiedlich dar. Verbindend war das Pflichtstück „Die Nacht ist vorgedrungen“ von Chris Fictoor, das fast alle Chöre auf Deutsch vortrugen und die Besetzung: gemischter Chor mit mindestens drei Stimmen (es gab auch deutlich mehr!) und zwar a-cappella, das heißt ohne Begleitung. Den ersten Preis gewann das „Junge Vocalensemble Osnabrück“.

Den Anfang machte der Singkreis der ref. Kirche Gildehaus und der altref. Kirche Bad Bentheim unter Leitung von Ludmilla Schmidt. Sie hatten ihre Stücke sorgfältig einstudiert und sangen nach einem etwas gezwungenen Beginn durchaus frei und kräftig, wenn auch nicht immer sauber. Es folgte der Kammerchor Trostberg (Leitung: Armin Salfer), ein sehr feines sensibles Ensemble, das seinen runden dunklen Klang auch im zartesten Pianissimo leuchten ließ, allerdings ruhig mehr Energie im Fortissimo hätte bringen dürfen. Den Abschluss des Vormittags bildete der Beitrag des „Jungen Vocalensembles Osnabrück“ (Stephan Lutermann), das nicht in Choraufstellung erschien, sondern bunt gemischt durcheinander stand. Die Sänger zeigten dem atemlos lauschenden Publikum wie expressiv Chorgesang sein kann – auf der Grundlage von perfekter Intonation, guter Artikulation, sehr großem dynamischen Spektrum und einer freundlichen Ausstrahlung.

Am Nachmittag begann der „R.K.Gemengd Koor Enschede-Noord, Maria Kerk“ unter Willem van Vliet, deren Beitrag nicht ganz überzeugen wollte. Das noch recht neue „Vokalensemble Frenswegen“ (Stefan Braun) bot ein rundes „Heimspiel“ mit vollem reifem Chorklang und ausgewogener musikalischer Gestaltung. Vor allem in „Tristis est anima mea“ von J. Kuhnau sangen sie schön frei und mit großem Klang.

„Exicon“, der Chor aus Enschede ohne Dirigent, dafür mit Notenständern, folgte mit einer sehr sauberen, sensiblen Darbietung, gut verständlich und gut koordiniert. So langsam wurde es spannend, denn das „Huygens Vocaal Ensemble“ unter Hans Tyssen war auch wieder ein bestens aufgestelltes Ensemble: leichte hohe Soprane, volle Bässe – bei nur 12 Sängern erreichten sie doch eine runde Mischung. Sie sangen sehr tonschöne, sichere Interpretationen auch des technisch und harmonisch anspruchsvollen „Agnus Dei“ von J. Tyssen

Die Jury beschloss nach reiflicher Überlegung folgende Preise, deren Begründung Chris Fictoor bei der Verleihung noch erläuterte: Der dritte Preis ging an das „Huygens Vocaal Ensemble“, den zweiten Preis erhielt „Exicon“. Es siegte, wie zu erwarten, das Osnabrücker „Junge Vocalensemble“ – das dann im nächsten Jahr wieder in einem Konzert in Nordhorn zu hören sein wird.